

## Protest gegen Nazi-Wandbild im Herzogssaal von Regensburg

In Regensburg kann im Herzogssaal geheiratet werden, wo ein umstrittener Nazi-Wandteppich hängt. Historiker kritisieren dies.

Im Herzogssaal von Regensburg hängt ein Wandteppich, der die düstere Geschichte der nationalsozialistischen Propaganda verdeutlicht. Während der Saal häufig für Hochzeiten und kulturelle Veranstaltungen genutzt wird, sorgt der Teppich, der den Überfall auf Polen im Jahr 1939 thematisiert, für kontroverse Diskussionen. Diese Thematik wirft Fragen zur Aufarbeitung der Geschichte und zum Umgang mit nationalsozialistischen Symbolen in der heutigen Zeit auf.

Der Herzogssaal ist ein historisch bedeutsamer Raum in der Altstadt von Regensburg, der Kunst und Tradition verbindet. Er ist nicht nur ein beliebter Veranstaltungsort, sondern auch ein Zeugnis der Regensburger Geschichte. Seit 1941 schmückt ein ausdrucksstarker Teppich die Wände, der ursprünglich im Jahr 1940 erstellt wurde und das nationalsozialistische Bild von Heldentum und Eroberungen propagiert.

### Nazi-Propaganda im öffentlichen Raum

Dieser Wandteppich stellt eine konkrete Verbindung zur nationalsozialistischen Vergangenheit dar. Die Darstellung orientiert sich an der sogenannten Dollingersage, die von einem mutigen Bürger aus Regensburg erzählt, der einen heidnischen Ritter besiegte. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch klar, dass die bildlichen Elemente des Teppichs eine andere Botschaft

vermitteln. Die Namen von während des Krieges besetzten Städten wie Kraków (Krakau) und Gdańsk (Danzig) sind deutlich sichtbar, während stilisierte Hakenkreuze das Bild dominieren und den propagandistischen Charakter verstärken.

Grünen-Stadtrat Hans Teufl beschreibt seine Erschütterung beim Anblick des Teppichs während einer Theateraufführung. „Ich wäre fast vom Stuhl gefallen“, sagte er und brachte somit seine Unruhe über die unreflektierte Präsentation solcher nationalsozialistischer Symbolik zum Ausdruck. Für Teufl und viele andere ist es unverständlich, dass ein Raum, der für feierliche Anlässe wie Hochzeiten genutzt wird, unter einem solchen Zeichen des Schwurs stehen kann.

Die Stadt Regensburg wird von den Bürgern zunehmend in der Verantwortung gesehen, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. Unter den Historikern ist das Thema des Teppichs schon lange bekannt; Publikationen von Experten erwähnen, dass man in Regensburg „unter dem Hakenkreuz heiraten kann“. Solche Aussagen sind schockierend und werfen ein Licht auf die Herausforderung der Geschichtsaufarbeitung in deutschen Städten.

## **Ein Vermächtnis des Nationalsozialismus**

Der Teppich selbst ist mehr als nur ein dekoratives Element; er ist ein Erbe der nationalsozialistischen Designauffassung. Im Auftrag der Reichspostdirektion Regensburg gefertigt, zeigt er, wie Kunst und Architektur als Mittel zur politischen Propaganda missbraucht wurden. Der Entwurf stammt von Karl Heinz Dallinger, einem Künstler, der während seiner Laufbahn nie den Nationalsozialismus in Frage stellte und in der zeitgenössischen Presse gefeiert wurde.

Über die Jahre hat es immer wieder Vorschläge gegeben, den Teppich abzuhängen. Der Stadtrat diskutierte darüber, diese Art von Kunst möglicherweise einem Museum zu überlassen, wo sie im Kontext einer historischen Aufarbeitung eingeordnet werden

könnte. Die Stadtverwaltung hat jedoch alle Anfragen abgelehnt, was den Frust vieler Bürger weiter anheizt.

Eine von der Stadt Regensburg angestoßene Anfrage an die Eigner des Herzogssaals ergab, dass diese den Teppich nicht entfernen können, da sie nicht im Besitz des Saals oder des Originals sind. Diese Situation verdeutlicht, wie komplex die Eigentums- und Verantwortungsfragen in Bezug auf historische Artefakte sind.

Die Raumsituation wird somit zu einem Symbol für den Umgang mit der dunklen Geschichte Deutschlands. Immer mehr Bürger stellen das Verständnis in Frage, dass solche Bilder im öffentlichen Raum eingehängt werden, während gleichzeitig die Erinnerung an die Taten der damaligen Zeit gewahrt bleiben soll.

## **Ein Raum für die Zukunft**

Die Thematik des Herzogssaals und des Wandteppichs wird weiterhin in der Öffentlichkeit diskutiert. Der große Druck von Bürgern und Historikern könnte die Stadt dazu bewegen, ihre Haltung zu überdenken und eventuell alternative Lösungen zu finden, wie man mit diesem Erbe umgehen kann. Gewiss ist, dass die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit für zukünftige Generationen von zentraler Bedeutung bleibt. Die Diskussionen über diesen Teppich sind ein kleiner Teil eines viel größeren Puzzles, das die gesellschaftliche Verantwortung gegenüber der eigenen Geschichte in all ihren Facetten verdeutlicht.

## **Politische und gesellschaftliche Kontexte**

Der Herzogssaal in Regensburg wird nicht nur für Feiern und Veranstaltungen genutzt, sondern ist auch ein Ausdruck von Geschichte und Identität. Die Anbringung des Wandteppichs, der eine nationalsozialistische Propagandadarstellung zeigt, steht in einem größeren Kontext von Debatten über Denkmalpflege und

Geschichtsaufarbeitung in Deutschland. Solche Diskussionen sind besonders relevant in Städten, in denen Zeitzeugen und Symbole der nationalsozialistischen Vergangenheit existieren.

In den letzten Jahren hat sich die öffentliche Wahrnehmung gegenüber ehemaligen NS-Symbolen deutlich verändert. Auf vielen Ebenen, sowohl in der Politik als auch in der Gesellschaft, gibt es Bestrebungen, mit dieser dunklen Vergangenheit auf respektvolle Weise umzugehen. Allerdings gibt es auch Widerstände gegen eine vollständige Beseitigung solcher Symbole, die von einigen als Teil der historischen Identität betrachtet werden.

## **Reaktionen aus der Öffentlichkeit**

Die öffentliche Reaktion auf den hängenden Wandteppich in Regensburg war gemischt. Viele Bürger, darunter auch Regierungsvertreter und Historiker, äußern sich besorgt über die Aufrechterhaltung solch eines Objektes in einem öffentlichen Raum. Die eindeutige Assoziation des Teppichs mit dem nationalsozialistischen Regime und die damit verbundenen historischen Verbrechen stellen ethische Fragen über die angemessene Präsentation und Erhaltung von Geschichte.

Darüber hinaus zeigen verschiedene Veranstaltungen, die im Herzogssaal stattfinden, wie die Aufführung des Stücks „Auf der dunklen Seite des Doms“, dass das Bewusstsein für die Gegenwart der Vergangenheit geschärft werden muss. Viele fordern, dass solche Ereignisse mit einem kritischen Blick auf die lokale Geschichte geplant und durchgeführt werden.

## **Rechtliche Aspekte**

Ein bedeutender Punkt in der Diskussion um den Teppich ist die rechtliche Situation bezüglich seiner Entfernung. Das Eigentum an dem Teppich liegt nicht bei der Stadt Regensburg, sondern bei einer GmbH, die sich nicht zu den Anfragen über die Möglichkeit einer Abhängung äußern wollte. Dies zeigt, wie

komplex die rechtlichen Rahmenbedingungen in Bezug auf historische Objekte und deren öffentliche Präsentation sein können.

Auch wenn Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und die Stadtverwaltung auf Anfragen von Stadträten, den Teppich zu entfernen, nicht positiv reagierten, stellt dies eine interessante rechtliche Herausforderung dar, die die Balance zwischen Denkmalschutz und gesellschaftlicher Verantwortung betrifft.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**